

„Verträgt sich das?“

Zum Artikel „Weiterer Schritt für `Vorzeigeprojekt`“ am 9. November:

Der Ausbau regenerativer Energieerzeugung durch die Stadtwerke Weilheim ist grundsätzlich zu begrüßen. Doch wie bei jedem Projekt, kommt es auch hier auf den Einzelfall an – hier speziell auf den Standort. Der Weg zum Kranlöchl ist Teil des Rundwegs um den Dietlhofer See und Hauptzugang für das Gut Dietlhofen von der Weilheimer Seite her. Er wird von vielen Spaziergängern und Radlern benutzt. Verträgt sich das mit dem zu erwartenden Schwerlastverkehr in der Bauphase und für die Ver- und Entsorgung der geplanten „Energiezentrale“? Es fallen für den Abriss und die Entsorgung der Gebäude der Gärtnerei erhebliche Kosten an. Außerdem ist geplant, die Vor- und Rückleitung für die Nahwärmeversorgung unter die Straße und somit auch zwischen die Allee zum Kranlöchl zu verlegen. Eine Schädigung der vor vielen Jahren von der Weilheimer Agenda 21 gepflanzten Bäume ist zu befürchten. Auch sind für eine effiziente Energieversorgung möglichst kurze Leitungswege wichtig – sowohl was die Baukosten als auch den Energieverlust betrifft. Bis zum Narbonner Ring sind etwa einen halben Kilometer Leitung zu verlegen – völlig überflüssig. Es gibt mit dem ebenfalls in städtischem Besitz befindlichen Bolzplatz unmittelbar neben dem Narbonner Ring ein für mich viel besser geeignetes Grundstück. Durch einen hohen Sicht- und Lärmschutzwall ist die südlich gelegene Wohnbebauung geschützt. Mögliche Emissionen können an diesem Standort auch besser abgeleitet werden, als in der Senke am Kranlöchl. Einen weiteren Vorteil würde auch der Erhalt der Gärtnerei bieten, wenn man weiteren interessierten Bürgern die Nutzung der Anlage zur Selbstversorgung in Übereinstimmung mit dem derzeitigen Pächter zur Verfügung stellen würde.

Ullrich Klinkicht

Stadtrat

Weilheim